

# **Evaluation der „Schulen fur Europa“ in Bosnien und Herzegowina**

## **Zusammenfassung**

August 2015

Erstellt im Auftrag von Renovabis  
von Norbert Frieters-Reermann und Jelena Brkić Šmigoc

## Das Projekt

Derzeit gibt es in Bosnien und Herzegowina sieben multiethnische Schulzentren, die den Namen „Schulen für Europa“ oder auch Europa-Schulen tragen. Sie befinden sich in Sarajevo, Tuzla, Zenica, Travnik, Žepče, Banja Luka und Bihać und wurden zwischen 1994 und 2006 eröffnet.

Träger der insgesamt 14 Einrichtungen im Primar- und Sekundarschulbereich sind die katholischen Diözesen (Erzdiözese Vrhbosna-Sarajevo, Diözese Banja Luka). Ziele des Aufbaus der multiethnischen „Schulen für Europa“, den Renovabis in den Jahren 1996-2014 mit insgesamt 8,4 Mio. Euro, (KZE-Mittel-Anteil davon: 5,9 Mio. Euro [ab 1998]) gefördert hat, sind Bildung und Erziehung der Jugend zu Versöhnung und Frieden.

Im Schuljahr 2014/2015 waren in allen Europa-Schulen 4.747 Schülerinnen und Schüler aus allen ethnischen und religiösen Gruppen des Landes eingeschrieben.

Schulzentrum	gegründet	Schultypen	Anzahl Schüler	Anzahl Lehrer
St. Joseph, Sarajevo	1994	Primary school; Secondary school; Nursing school	1.497	122
St. Paul, Zenica	1995	Primary school; Secondary school	698	73
Petar Barbarić, Travnik	1998	Primary school; Secondary school	816	56
St. Franziskus, Tuzla	1995	Primary school; Secondary school	753	60
Don Bosco, Žepče	1999	Secondary school; Technical- vocational school	470	56
Ivan Mertz, Banja Luka	2005	Secondary school	250	21
Johannes Paul II., Bihać	2006	Primary school; Secondary school	263	31

### Der Unterricht

Die Europa-Schulen orientieren sich an den staatlichen Vorschriften, haben aber einen eigenen Lehrplan. Eine Besonderheit ist das für alle Schüler verpflichtende Fach Religionsgeschichte, das die Wissensgrundlagen für einen respektvollen Dialog der Kulturen vermittelt. Zusätzlich haben die Schüler entweder katholischen Religionsunterricht oder Ethik. Die Europa-Schulen sind zwar kirchliche Schulen, aber sie stehen Schülern aller Religionen offen. In den Klassenzimmern gibt es keine religiösen Symbole.

## Die Finanzierung

Die Lohnkosten und die laufenden Kosten der Europa-Schulen werden, außer bei dem Schulzentrum in Banja Luka, von den zuständigen Kantonen finanziert. Dieses positive Verhältnis der staatlichen Behörden zu den Schulen ist nicht selbstverständlich, denn die Kirchen erhalten sonst keinerlei Mittel vom Staat. Auf diese Weise sind aber die meisten Schulen finanziell abgesichert und selbstständig. Die zusätzlichen Gelder für außerschulische Tätigkeiten, Kosten für Sporthallen, Garagen oder die Schulküche müssen die Träger der Schulen selbst aufbringen.

## Stiftung „Pro clementia et sapientia“

Als Ergänzung der Europa-Schulen gründete der „Rat der Katholischen Schulen für Europa“ im Jahr 2009 die Stiftung „Pro clementia et sapientia“, um begabten Absolventen beim Studium an bosnischen Universitäten finanziell und fachlich zu helfen. Durch die Vergabe von Stipendien sollen junge Menschen ermutigt werden, in Bosnien und Herzegowina zu studieren und so ihrem Heimatland erhalten zu bleiben.

## **Die Evaluation**

Nach rund 20 Jahren Existenz des ersten Schulzentrums sollte im Rahmen einer Evaluation untersucht werden, ob und wie weit die Gesamtheit und die einzelnen Schulzentren dazu beitragen, das Zusammenleben der verschiedenen Ethnien in Bosnien und Herzegowina im Sinne von Förderung von Frieden und Versöhnung zu erleichtern, aber auch ob die Schulen dazu beitragen, junge Menschen gut auszubilden. Die Geschäftsführung von Renovabis bewilligte im Januar 2015 ein entsprechendes Kleinprojekt (BIH 021253 „Evaluierung der ‚Schulen für Europa‘ in Bosnien und Herzegowina“), um die für die Evaluierung erforderlichen Finanzmittel bereitzustellen. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln der KZE.

Die Evaluation wurde im Zeitraum April bis Juni 2015 von Prof. Dr. Norbert Frieters-Reermann und Jelena Brkić Šmigoc durchgeführt und dient zur Dokumentation und Bewertung der durch die einzelnen Förderprojekte erzielten Ergebnisse; weiter sollte das Vorhaben aber auch Schwachstellen und Probleme konzeptioneller sowie auch institutioneller Art aufdecken und ggf. Anstöße zur Verbesserung geben.

## **Ziele, Fragestellungen und Methoden**

Die Hauptziele der Evaluation waren:

1. Analyse und Bewertung selbst gesetzter Ziele, Wirkungen und Folgen
2. Selbstreflexion und Beitrag zur Schulentwicklung

Entsprechend den Hauptzielen der „Schulen für Europa“ lag der Fokus der Evaluation auf

1. dem multiethnischen und multireligiösen Ansatz der Schulen
  - *Was sind die wesentlichen Komponenten des multiethnischen und multireligiösen Ansatzes der Schulen?*
  - *Wo sind die Unterschiede zu anderen Schulen?*
  - *In wie weit beeinflusst der spezifische Ansatz die Einstellungen und Kompetenzen der Schüler?*
2. der allgemeinen Qualität der Bildung
  - *Was sind die wesentlichen Komponenten der allgemeinen Bildung in den Schulen?*
  - *Wo sind die Unterschiede zu anderen Schulen?*
  - *In wie weit trägt der allgemeine Bildungsansatz der Schulen zu einer höheren und besseren Qualifikation der Schüler bei?*

Alle Schulen wurden mittels eines detaillierten quantitativen Fragebogens und während eines Workshops mit Vertretern aller Schulen evaluiert. Zusätzlich wurden drei Schulzentren (Sarajevo, Žepče und Banja Luka) durch Besuche vor Ort inklusive Fokusgruppen-Diskussionen mit Lehrern, Schülern und Eltern sowie Experten-Interviews externer Ressourcen-Personen evaluiert. Nähere Informationen siehe beigefügtes Evaluationskonzept, das auf den Terms of Reference (TOR [Pflichtenheft]) basiert, welche die entsprechenden Aufgaben- und Fragestellungen enthalten.

### Die wichtigsten Ergebnisse<sup>1</sup>

Die Evaluation hat ein insgesamt sehr positives Ergebnis erbracht. Der multiethnische/multireligiöse Ansatz und die Qualität der Bildung können in vielen Details und im Allgemeinen als sehr wirkungsvoll, erfolgreich und gut funktionierend beschrieben werden. Die „Schulen für Europa“ können als Modell und gute Beispiele für konstruktives, gewaltfreies Lernen unterschiedlicher ethnischer bzw. religiöser Gruppen und für ausgezeichnete formale Bildung betrachtet werden. Einer der wichtigsten Faktoren für diese Erfolgsgeschichte ist die Persönlichkeit und das hohe Niveau des Engagements der einzelnen Professoren und Lehrer sowie ihre gute Beziehung zu den Schülern. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, wie die Schulen geleitet, organisiert und als sichere Räume für multiethnisches/ multireligiöses Zusammenleben und als anregende Orte für innovatives und ganzheitliches Lernen gestaltet werden.

### Ergebnis bezüglich des multiethnischen und multireligiösen Ansatzes der Schulen

Die „Schulen für Europa“ zeichnen sich durch mehrere spezifische Komponenten aus, die ihren multiethnischen/multireligiösen Ansatz zeigen. Viele dieser

---

<sup>1</sup> Quelle: Bericht der Evaluatoren vom August 2015.

Komponenten sind einmalig und finden sich nicht oder nicht in derselben Intensität und Qualität in anderen Privatschulen.<sup>2</sup>

Die signifikantesten Auswirkungen des multiethnischen/multireligiösen Bildungsansatzes sieht man auf der Ebene der Schüler. Hier können verschiedene individuelle Lernresultate beobachtet werden.<sup>3</sup> Über die individuelle Ebene hinaus wurden die Schulen als sichere Räume beschrieben, die eine Art friedlichen interethnischen und interreligiösen Mikrokosmos entwickeln können. Auf der Ebene des Gemeinwesens können die Schulen als offene Räume und integrierende Akteure für lokale inter-ethnische und interreligiöse Kooperation betrachtet werden. Auf der Ebene der Gesamtgesellschaft könnte der Bildungsansatz der Schulen als Modell für eine friedliche Gesellschaft dienen.

### Ergebnis bezüglich der allgemeinen Qualität der Bildung

Die „Schulen für Europa“ zeichnen sich durch verschiedene Komponenten aus, die den qualitativ hochwertigen Bildungsansatz zeigen, mit dem Schüler, Lehrer und Eltern sehr zufrieden sind.<sup>4</sup> Die Qualität der Schulen wird dabei als ein umfassender Zugang zum Schüler verstanden, nicht nur durch eine weite Bandbreite angeeigneten Wissens, sondern auch durch die Erziehungsdimensionen, die sich im Verhalten widerspiegeln. Die wichtigsten Auswirkungen des Bildungsansatzes kann man auf der Ebene der Schüler sehen. Schüler der „Schulen für Europa“ sind erfolgreicher in fachlicher/beruflicher Hinsicht und ein hoher Prozentsatz ehemaliger Schüler dieser Schulen studiert an Universitäten. Sie eignen sich Wissen, Kompetenzen und Fertigkeiten, ihr eigenes Verhalten zu regulieren und zu kontrollieren an, und zeigen mehr Bewusstsein hinsichtlich klarer Werte im Leben. Diese positiven und konstruktiven Verhaltensweisen sind wahrscheinlich in den Familien grundgelegt, werden aber im Schulsystem stark unterstützt. Über die individuelle Ebene der Schüler hinaus

---

<sup>2</sup> Die wichtigsten sind: die multiethnische/multireligiöse Mischung der Schüler, die Normalität von ethnischer und religiöser Vielfalt im Schulalltag (Schulatmosphäre), das Vorbild der Lehrer (ihr Verhalten und ihre Einstellung bezüglich ethnischer und religiöser Vielfalt, die explizite Erziehung zu Toleranz, gegenseitiger Achtung und Frieden, das Schulfach Religionsgeschichte, Sensibilität für Verschiedenheiten und multiperspektivische Ansätze in anderen Fächern, Respekt in Bezug auf religiöse Feiern, Feste und Feiertage aller vertretenen Gruppen, das Schulprogramm insgesamt und außerhalb des Lehrplans stattfindende Aktivitäten, Kooperation mit anderen Akteuren und Öffnung für die Allgemeinheit.

<sup>3</sup> Diese kann man wie folgt zusammenfassen: Die Schüler der „Schulen für Europa“ haben gelernt und sind gut qualifiziert in einem multiethnischen Kontext zusammen zu leben und zu lernen, andere Religionen und ethnische Identitäten zu verstehen und zu respektieren, tolerant, offen und respektvoll zu sein, in zwischenethnischen Kontexten zu kooperieren und kommunizieren, ethische Werte und Normen zu entwickeln und reflektieren, verschiedene Formen von Diskriminierung und Exklusion zu erkennen und zu analysieren, eine eigene Persönlichkeit und Charakter zu entwickeln.

<sup>4</sup> Die Komponenten sind: Der Umfang der Lehrplaninhalte, das weite Feld der zusätzlichen Aktivitäten inner- und außerhalb des Lehrplans, der jüngere Lehrkörper und dessen Offenheit für neue Lehr- und Lernmethoden, der Einsatz, für die Kinder und ihre Sicherheit in der Schulumgebung zu sorgen, klare Schulstruktur und Verwaltungsebene, klare Politik auf der Beziehungsebene (gute Kooperation zwischen Eltern, Lehrern, Schule und Schülern), gute technische Hilfsmittel und Ausstattung der Schulen, Engagement der Lehrer und sonstiger Mitarbeiter in ihrem sozialen und politischen Umfeld für die Idee und den Grund der Existenz der Schule.

werden weitere Wirkungen beschrieben. So werden die Schulen insgesamt als Qualitätssysteme verstanden. Auf der Ebene des Gemeinwesens haben die Schulen großen Wert für diejenigen, die „wahre Werte“ schätzen und sie bieten „etwas mehr“ im Vergleich zu anderen potentiellen Quellen, welche die Ortsgemeinde anbietet.

### Empfehlungen

Die Evaluation hat insgesamt nur wenige Aspekte identifiziert, in denen die Schulen ihren Bildungsansatz verbessern und weiterentwickeln könnten. Diese sollten aber ernst genommen werden, denn Bosnien-Herzegowina ist immer noch von einer fragilen Post-Konflikt-Situation gekennzeichnet, in der Vorurteile, Konflikte und Spannungen zwischen den ethnischen und religiösen Gruppen das tägliche Leben stark beeinflussen, was die Etablierung eines funktionsfähigen multiethnischen und multireligiösen Staates und eines entsprechenden inklusiven Bildungssystems behindert. Bildung in (Post-) Konflikt-Situationen und in komplexen multiethnischen Milieus ist eine sensible Angelegenheit!

### Empfehlungen hinsichtlich der multiethnischen/multireligiösen Bildung

Allgemein empfehlen die Evaluatoren Renovabis, grundlegende Ideen und Ansätze konfliktensibler Planung und Steuerung (gemäß internationalen Standards) für seine Arbeit mit Partnerorganisationen in (Post) Konflikt-Gesellschaften wie Bosnien-Herzegowina und anderen zu rezipieren. Das schließt höhere Investitionen in konfliktensensible Bildung ein, um mögliche unbeabsichtigte negative Auswirkungen in Bildungsmaßnahmen zu reduzieren und positive Auswirkungen zu stärken.

Den „Schulen für Europa“ wird empfohlen:

- Die starke Dominanz der kroatischen Sprache und kroatischer Lehrplaninhalte und Themen sollte ausgewertet und alternative Optionen getestet werden.
- Lehrern und Schülern sollte Weiterbildung und Training gewaltfreier und interreligiöser Kommunikation angeboten werden.
- Vertrauensbildung, Dialog und Kooperation auf der Ebene der Ortsgemeinde jedes Schulzentrums sollten verbessert werden, um mögliche negative Dynamik und Konflikteskalationen zu vorzubeugen und die guten Beziehungen und Netzwerke auf dieser Ebene zu stärken.
- Die „Schulen für Europa“ sollten ihre Programme auf der Basis des internationalen Diskurses zu konfliktensibler Bildung und der Instrumente und Methoden, die in diesem Bereich entwickelt wurden, selbst reflektieren.
- Die allgemeine Vernetzung sollte gestärkt werden, um den multiethnischen/multireligiösen Ansatz in öffentlichen Diskursen und im Bildungssystem zu fördern.

### Empfehlungen hinsichtlich der allgemeinen Qualität der Bildung

Allgemein sollte Renovabis weitere Evaluationen durchführen und ein systematisches Evaluationssystem einrichten, um die Bildungsansätze zu

verbessern, den Prozess des gegenseitigen Lernens zu bereichern und die erfolgreiche Arbeit anderen gegenüber darzustellen (Geldgebern, Kooperationspartnern und Bildungsakteuren in den Partnerländern). Dies schließt höhere Investitionen in Vernetzung und Austausch mit anderen internationalen Akteuren im Jugend-/Bildungssektor ein.

Den „Schulen für Europa“ wird empfohlen:

- Erwägung einer möglichen Modernisierung des Curriculums und die Verwendung geeigneterer Lehrbücher, insbesondere solcher für Fächer wie Geschichte, Gemeinschaftskunde oder den muttersprachlichen Unterricht.
- Zusätzliche Investitionen in die Ausbildung des Lehrkörpers hinsichtlich moderner Herangehensweisen, Methoden und Arbeitstechniken – in Richtung Individualisierung und Inklusion im Unterrichtsverlauf, Deckung des Bedarfs der Schüler und aktiver Beteiligung der Schüler.
- Ausbildung in professioneller Selbstreflexion für Lehrer, Leiter und andere Schulmitarbeiter
- Einführung eines Systems kontinuierlicher Selbst-Evaluation für jede Schule und jedes Schulzentrum sowie das ganze Schulsystem

### Fazit

Ungeachtet der positiven Bewertung des bisherigen Engagements der „Schulen für Europa“ sind die Schulen in Anbetracht der weiter anhaltenden multiethnischen/multireligiösen Dynamik im Inland und der Bildungsanforderungen in internationaler Perspektive weiterhin beständig herausgefordert, ihre Bildungspraxis und ihre Stellung in ihrem spezifischen Umfeld in Bosnien-Herzegowina immer wieder neu zu überdenken und ihre Bildungsarbeit zu verbessern und weiterzuentwickeln.

Renovabis, März 2015

### Weitere Informationen:

Martin Lenz  
Leiter Abteilung Projektarbeit und Länder  
Renovabis, Domberg 27, 85354 Freising  
Tel.: (08161) 5309-18, Fax: (08161) 5309-11  
E-Mail: le@renovabis.de